

Solidaritätsadresse der on-line vernetzten Sexworker vom deutschsprachigen Portal in A – CH – D: www.sexworker.at

Wir - Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Beratungsstellen für Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter und engagierte Einzelpersonen - unterstützen und rufen auf zu folgender Kundgebung am 4. September 2009 um 18 Uhr in Berlin-Schöneberg:

Stoppt die Gewalt gegen Sex-ArbeiterInnen in der Frobenstraße, Berlin und überall!

initiiert und getragen von

GLADT e.V.
www.GLADT.de

Hydra
www.hydra-ev.org

Subway
www.Subway-Berlin.de

Treberhilfe Berlin
www.treberhilfe.de

TrIQ e.V.
www.TransInterQueer.de



Das Sexarbeiter-Forum www.sexworker.at beobachtet und registriert gewalttätige bis mörderische Übergriffe auf Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene, die uns per Newsticker allwöchentlich, manchmal alltäglich erreichen. Bei internationalen Veranstaltungen engagierter SexarbeiterInnen wird regelmässig all jener Frauen, Männer, Trans*Frauen in allen Sparten des Gewerbes gedacht -ob Escort, Callgirls, Strassenstrich, in Bordell oder Parlour arbeitende Frauen, ob Callboys, Trans*Frauen-, die bei Ausübung ihres Jobs gewalttätigen und/oder diskriminierend verbalen Übergriffen ausgesetzt sind, bis hin zu physischen Übergriffen mit Todesfolge.

www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=803

Die Risiken der gesellschaftlichen Konsumption sexueller Dienstleistungen tragen üblicherweise die Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen allein; trotz der durch das deutsche Prostitutionsgesetz anerkanntermassen legalisierten Dienstleistung, ist die Arbeitswelt und das soziale Umfeld praktisch auch weiterhin von penetranter Diskriminierung, Stigmatisierung und Kriminalisierung durchdrungen.

Die grundlegenden Menschenrechte, u.a. die körperliche Unversehrtheit, werden durch gewalttätige Übergriffe und alltägliche Diskriminierung und Stigmatisierung regelmässig und massiv verletzt; aufgrund ihrer Mehrfachidentitäten als Sexarbeiterin und ggf. Migrantin, haben es Trans*Frauen noch schwerer als andere Sexarbeiterinnen und werden regelmässig Opfer transphober Gewalt, wie es zuletzt im Messerangriff in der Nacht vom 5. auf den 6. August 2009 an der Ecke Froben- und Bülowstraße gipfelte. Sowohl vor als auch nach diesem Mordanschlag haben Gruppen junger Männer aus der Nachbarschaft Frauen und Trans*Frauen beleidigt, mit Eisenstangen, Baseballschlägern, Flaschen und anderen Gegenständen bedroht und seitdem weitere Menschen leicht, zum Teil aber auch sehr schwer verletzt.

Wir möchten daher daran erinnern, dass die Menschenrechte und Menschenwürde für jeden bedingungslos gelten, auch wenn es uns traurig stimmt, an scheinbar Selbstverständliches erinnern zu müssen.

Die Menschenrechte von SexarbeiterInnen sind Bestandteil der universellen Menschenrechte; individuelle Freiheit bedeutet im Zusammenhang mit dem sexuellen Selbstbestimmungsrecht, dass Individuen frei über die Bedingungen einer sexuellen Begegnung entscheiden können, solange die Grenzen und die Interessen Dritter nicht beeinträchtigt werden. **Die Prostitution fällt in Deutschland wie jede andere auf Dauer angelegte Tätigkeit zur Schaffung und Erhaltung einer Lebensgrundlage unter die Art. 12 Abs. 1 des Grundgesetzes**" (siehe Bericht der Bundesregierung, BMFSFJ 2007:9).
www.sexworker.at/prostg

Wir verweisen hierzu auf das nach wie vor gültige Statement "Prostitution und Menschenrechte", dass anlässlich des 60. Jahrestages des Bestehens der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte am 09. Dezember 2008 durch die AG-RECHT Prostitution (Zusammenschluss deutscher SexarbeiterInnen, Hurenorganisationen und Beratungsstellen für Prostituierte) erarbeitet wurde und zitieren daraus: www.sexworker.at/phpBB2/viewtopic.php?t=3754

"Kennzeichen eines freiheitlichen Rechtsstaates ist seine Verankerung in den Menschenrechten und die Respektierung der autonomen Entscheidung der Einzelnen. Damit ist in Deutschland auf Grundlage des weltanschaulich neutralen Grundgesetzes die freiwillige Ausübung der Prostitution als autonome Entscheidung vom Recht zu respektieren, so lange keine Rechte anderer verletzt werden. Die eigenverantwortlich ausgeübte Prostitution verstößt (...) nicht gegen die Menschenwürde der Prostituierten."

Umgekehrt hindern Transphobie und gewalttätige Übergriffe, die Trans*Frauen alltäglich erleben, sie nicht nur in der eigenverantwortlich ausgeübten Sexarbeit; **allgemeines Stillschweigen gegenüber dieser alltäglichen Gewalt leistet indirekt Täterschutz, indem die SexarbeiterInnen ohne öffentliche Solidaritätsbekundung isoliert sind und dadurch in den Augen der Angreifer als quasi "vogelfrei" gelten.** Es ist Wasser auf die Mühlen der Täter, die kulturelle Differenzen, sexuelle Präferenzen, Artikel 1 des Grundgesetzes sowie die rechtlich verbrieften Menschenrechte von Sexworkern nicht akzeptieren wollen oder können.

Hier sind eindeutige Stellungnahmen von Regierenden und politischen Akteure, nicht nur in Berlin, gefordert, die sich trauen sollen, verbrieft Rechte zum Schutz aller Sexworker öffentlich zu reklamieren. Ihre und unsere öffentliche Aufgabe ist und bleibt es lautstark, an die unteilbare Würde in Artikel 1 des GG und das Diskriminierungsverbot zu erinnern und politisch durchzusetzen. "Schuldig durch Unterlassen" kann in einer zivilgesellschaftlichen Werteordnung nicht toleriert werden, die Differenzen respektiert und integriert und sog. Minderheiten Schutz bieten will, ganz so wie es das Grundgesetz ungeachtet kultureller, religiöser Hintergründe, der sexuellen Orientierung und Identität für alle Bürger und Bürgerinnen vorsieht. Hierzu zählen auch Sexarbeiter und Sexarbeiterinnen die keine Randgruppe sind, sondern in der Mitte der Gesellschaft stehen, ebenso wie ihre Klienten, die sie schichtenübergreifend bedienen und denen sie Lebensqualität schenken.

Sexarbeiter sind nicht das Problem. Wir sind Teil der Lösung. Dazu verlangen wir sichere, anerkannte und faire Arbeits- und Lebensbedingungen und öffentliche Anerkennung und Unterstützung zum Aufbau einer eigenen gewerkschaftlichen Standesvertretung.

Sexworker-Forum

www.sexworker.at

4. September 2009
Berlin-Frankfurt-Wien

